

ZUR SACHE

Indien: Zwischen den Welten



Indien befindet sich in einer atemberaubenden Epoche – nur die Götter wissen, was die Zukunft bereithält. Alles scheint im Umbruch begriffen. Die jüngere Generation steht mit offenen Armen da, viele der Älteren fürchten nicht ohne Grund den Verlust der religiösen und sozialen Werte, die 4000 Jahre lang eine der ältesten Zivilisationen der Welt zusammengehalten haben. Die Welt ist offener geworden, Informationen erreichen mittlerweile auch Gebiete, die vor wenigen Jahren noch abgeschnitten von der globalen Entwicklung waren. Ehemalige Kopfgänger wurden zu bibeltreuen Christen, Superhirne,

deren Vita in den Slums der Millionenstädte begann, regieren die IT-Welt. Und zwischendrin liegt, jeglichen Fortschritt ignorierend, wiederkäuend eine Kuh auf der Straße.

Der Dresdner Fotograf Frank Bienewald kennt Indien wie kaum ein anderer. Seit mehr als 20 Jahren bereist er dieses faszinierende Land und hat über vier Jahre dort gelebt. Indien ist trotz und vielleicht auch gerade wegen eines lebensbedrohenden Erlebnisses zu seiner zweiten Heimat geworden.

Am 7. November um 20 Uhr ist Frank Bienewald beim 13. Lichtbildarena-Festival in Jena zu erleben.

TERMINE

Weltreisen an einem Wochenende

Starke Frauen, starke Geschichten und außergewöhnliche Pfade stehen im Mittelpunkt des 13. Lichtbildarena-Festivals vom 7. bis 9. November 2014 – dem umfangreichsten seiner Geschichte! Das Veranstalter-Duo Barbara Vetter und Vincent Heiland und sein Team lädt ein zu Leinwandreisen mit dem Fahrrad nach Indien oder zu Fuß durch China, zu unberührten Traumzügen Australiens, durch exotische Regenwälder, auf jahrtausendealte Karawanenstraßen der Sahara oder unbekannte Pfade in Deutschland. Mitten im Herzen Jenas wird nicht nur die Crème de la Crème der Reisejournalisten und Fotografen erwartet, sondern auch wieder 10.000 Besucher: mit einem Reise-Show-Festival voll ausdrucksstarker Bildern auf Großleinwand, live-erzählten, packenden Geschichten und stimmungsvoller musikalischer Unterhaltung.

FREITAG, 7. NOVEMBER

- **17.30 Uhr:** Im selbst gebauten Birkenrindkanu folgte Dirk Rohrbach dem Yukon 3000 Kilometer durch Kanada und Alaska und eröffnet mit seiner „Top-Reportage“ das 13. Festival.
- **20.00 Uhr:** Indien-Kenner Frank Bienewald wandelte „zwischen den Welten“ durch Tradition und Moderne. In seinem brandneuen Vortrag zeigt er den Subkontinent im Umbruch.
- **20.15 Uhr:** „Mit Kindern und Kamelen unterwegs im Nomadenland“ waren Barbara Vetter und Vincent Heiland. Sie laden aufgrund der großen Nachfrage erneut zu ihrer Reise-Show über die Mongolei ein – begleitet von original-mongolischer Live-Musik der Gruppe „Egshiglen“.

SAMSTAG, 8. NOVEMBER

- **11.00 Uhr:** Mit dem Rad von Wien nach Mumbai reiste Andreas Horváth, der Gewinner des Kurzvortragswettbewerbs 2013. Seine „Velorient“-Tour weckt Neugier auf andere Kulturen.
- **14.30 Uhr:** „Traumziel am Ende der Welt“: Eine farbenprächtige Explosion für die Sinne bringen Katrin und Henno Drecoll als Panorama-Projektion aus Australien und Tasmanien mit.
- **17.30 Uhr:** Youtube-Star und „Neuentdeckung“ Christoph Rehage erzählt in einer witzigen Story seinen „Longest Way“: Er brach von Peking zu Fuß nach Deutschland auf.
- **20.00 Uhr:** Manuela Wetzl und Bruno Maul machten aus ihrer Deutschlandreise mit Fahrrad, Tochter Frida und Hund Billy ein Abenteuer

teuer und bringen erfrischende Geschichten mit.

- **22.00 Uhr:** Geballte Lebensfreude bei der Lichtbildarena-Party: „El Saco y Las Cucarachas“ laden zum Tanzrausch mit „Highspeed-Party-Ska“ und abenteuerhungrigen Live-Tönen ein.

SONNTAG, 9. NOVEMBER

- **11.00 Uhr:** Top-Fotograf Konrad Wothe entführt in den Regenwald und bringt die besten Aufnahmen aus 35 Jahren Expeditionen in die bunte Welt mit – ein Vortrag für Jung und Alt.
- **13.30 Uhr:** Spannung pur gibt's beim Finale des Wettbewerbs der Kurzvorträge: Das Publikum wählt per TED den besten aus fünf Kurzvorträgen.
- **16.00 Uhr:** „Wüstenfrau“ Andrea Nuß stellte sich einer ganz besonderen Herausforderung: Sie wanderte auf alten Karawanenwegen durch die Sahara. Ein echter Vortrags-Geheimtipp!
- **16.00 Uhr:** „Klettern ist sächsisch“ – eine satirische Lesung des Komikers Peter Brunner, der in der Kletterszene Kultstatus erlangt hat.
- **19.00 Uhr:** Erstmals in Thüringen berichtet Gerlinde Kaltenbrunner über ihre „Leidenschaft 8000“! Als erste Frau bestieg sie alle 8000er mit Minimalausrüstung ohne Träger und Zusatz-Sauerstoff.

Auch in diesem Jahr stehen populär-wissenschaftliche Vorträge auf dem Festivalprogramm („Am Rande des Eises“, „Die Reise der Pathogene“ und „Ecuadors Bergregenwälder“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen, eine satirische Lesung über das „Bergsteigervolk“, ein Seminar zum Thema „Portraitfotografie auf Reisen“ sowie eine Fotoausstellung mit brandaktuellen Bildern aus Sri Lanka der Festival-Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland. Kleine „Abenteurer“ werden während des Festivals kostenfrei betreut und dürfen sich auf die von Puppenspieler Falk Pieter Ulke interpretierte Saint-Exupéry-Geschichte „Der kleine Prinz“ freuen, die von Freundschaft, Liebe und Fernweh handelt. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoor-Bereich runden die Festival-Atmosphäre ab.

Das 13. Lichtbildarena-Festival findet auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Carl-Zeiss-Str. 3 statt.

- www.lichtbildarena.de, Ticket-Hotline: 03641 - 230 750 (Dienstag 16-18 Uhr und Donnerstag 10-12 Uhr)



Ein Sadhu beim Gebet in Allahabad: Die „weisen Männer“ Indiens beobachten die aktuellen Entwicklungen mit Skepsis, sehen aber auch ihre Unaufhaltsamkeit.

Fotos (4): Frank Bienewald

Ein Hausaltar für ein Handy

Als Wanderer durch Tradition und Moderne gibt es für Frank Bienewald in Indien immer wieder etwas zu entdecken

MIT FRANK BIENEWALD
SPRACH ANNE-KRISTIN HENKER

Indien unterwegs. Welche Veränderungen sind Dir selbst aufgefallen?

JENA. Aufgewachsen am Rand der Sächsischen Schweiz zieht es den gelernten Maschinenbauer Frank Bienewald nach 1989 hinaus in die Welt: Er bereist Europa, Nordamerika und Australien, wandert durch Neuseeland und Nepal – und erlebt in Indien zunächst einen Kulturschock. 1997 kehrt er zurück: Einer 22.000 Kilometer langen Radreise durch den Subkontinent folgen viele weitere Besuche. Als Wanderer durch Tradition und Moderne entdeckt er immer wieder neue Facetten Indiens.

In Deinem neuen Vortrag beachtest Du über Indien als ein Land „zwischen den Welten“. Zwischen welchen Welten leben die 1,3 Millionen Inder gerade?

Mittlerweile basteln sich immer mehr Inder, die Zugang zu Bildung und Berufsausbildung oder Studium und damit auch zu gut bezahlten Jobs haben, ihre eigenen kleinen, sehr westlich orientierten Welten zurecht: in Form von schicken Apartments, teuren Autos, riesigen Shopping-Malls und elitären Clubs. Noch sind es so eine Art „Inseln“ im chaotischen und materiell eher armen Indien, aber man kann beobachten, wie diese Inseln wachsen. Für ganz viele – und damit ein paar hundert Millionen – ändert sich aber erstmal gar nichts. Außer, dass sie vielleicht manchmal neidvoll auf diese Inseln schauen.

Du bist seit 1992 regelmäßig in

1992 gab es weder westliche Einkaufszentren noch dieses unglaubliche, ständig wachsende Verkehrsaufkommen. Es gab nur wenige private PKW. Computer spielten im öffentlichen Leben noch gar keine Rolle. Um ein Zugticket zu kaufen, konnte man einen ganzen Tag einplanen. Heute sind viele Menschen viel mobiler, aber damit auch gehetzter. Es bleibt weniger Zeit für Dinge, die vor ein paar Jahrzehnten noch sehr wichtig waren: Religiosität etwa oder Familie, wir alle kennen das ja auch ganz gut.

Welche Erlebnisse und Begegnungen hattest Du mit Menschen, die diesen Umbruch mitmachen?

Unterschiedlichste. Manche geben sich westlicher als wir das hier zu Hause tun, andere lehnen alles Neue komplett ab. Ich habe mit etwas Erstaunen oft gehört, dass vielen ihre Traditionen doch sehr wichtig sind, sie betrachten diese Entwicklungen sehr kritisch. Viele versuchen einen gangbaren Mittelweg für sich zu finden.

Vor welche Herausforderungen stellt ein solcher Umbruch den Subkontinent Indien?

Die größte Herausforderung ist, denke ich, die ökologische: Überall wird versucht, die Infrastruktur den neuen Bedürfnissen anzupassen, aber die Anpassung kann einfach nicht Schritt halten. Das Verkehrsaufkommen wächst schneller als Stra-



1992 gab es weder westliche Einkaufszentren noch einen ständig wachsenden Verkehr. Mit dem Zugang zu Bildung errichteten sich nun immer mehr Inder „westlich orientierte Inseln“ innerhalb der Städte.

ßen gebaut werden können, der Bedarf an Elektroenergie steigt schneller als der Wasserspiegel in den neuen Stauseen. Optimisten sagen größte Probleme voraus, Pessimisten den baldigen Kollaps. Ich persönlich neige in dem Zusammenhang auch eher zum Pessimismus, drücke aber die Daumen für die Optimisten.

Welche Auswirkungen haben all diese Entwicklungen auf die Tradition und Werte des Landes?

Das vielgeschmähte Kastenwesen hat neben all den diskriminierenden Eigenschaften, die sich im Laufe der Zeit entwickelten, auch eine große stützende

Funktion für das gesamte Sozialsystem Indiens. Ohne diese Struktur gäbe es wahrscheinlich ein großes soziales Chaos. Der Umbruch kratzt natürlich sehr am Kastenwesen: Soziale Schranken werden kleiner – aber eher in oberen sozialen Schichten. Für den niederkastigen Arbeiter, der in Mumbai die Kanalisation reinigt, wird noch sehr lange alles beim Alten bleiben. Die religiösen Werte haben nach wie vor Bestand, nicht umsonst kommen 90 Millionen Menschen zu Festen wie der Kumbha Mela. Aber natürlich gibt es auch einige, die für ein neues Handy auch die Ganesh-Statue vom Hausaltar verhöckern würden.

Indien machte in den vergangenen Monaten mit brutalen Übergriffen auf Frauen negative Schlagzeilen. Viele Touristen und Indien-Interessierte schreckt dies ab. Was kannst Du dazu sagen?

Das werde ich nach Vorträgen immer wieder gefragt. Natürlich bin ich der Meinung, dass diese Verbrechen publiziert und auch geahndet werden sollen. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Es scheint aber, dass durch die Art und Weise, in der in unseren Medien darüber berichtet wird, der Eindruck entsteht, dass man in Indien als Frau nicht mehr auf die Straße gehen kann. Und das stimmt meiner Meinung nach so nicht. Auf jeden Fall ist der Tourismus in Indien in den letzten zwei Jahren spürbar zurückgegangen. Es ist sehr zu wünschen, dass dieses Gewaltpotenzial wieder zurückgedrängt wird – in allen Ländern der Welt, nicht nur in Indien.

Würdest Du Indien-Interessierten trotzdem derzeit zu einer Reise raten?

Ja, natürlich. Indien ist ein wundervolles, interessantes Reise-land, das wohl jeden, der dort die Augen offen hat, berühren und vielleicht ein wenig verändern wird. Es gibt unermesslich viel zu erleben, für alle Sinne. Nicht alles ist schön, manches ist auch sehr schlimm, aber alles wird auch ein wenig an unserem Wertesystem rütteln. Auch das, was als Klon unserer Lebensweise wie ein Spiegel dort aus dem Boden schießt. Gut beraten ist man, wenn man versucht, sich in die Kultur der Menschen, die man besucht, hineinzufühlen, um so wenig wie möglich in die berühmten Fettnäpfchen zu treten. Das betrifft Kleidung genauso wie Verhalten.



Indien, wie man es kennt: Werte, Traditionen und Glaubensschätze prägten das Land über Jahrtausende hinweg, aktuell erfährt der Subkontinent jedoch einen heftigen Umbruch.